

BITTE FRANKIEREN,  
FALLS MARKE  
ZUR HAND.

ANTWORT

Stiftung Orgelklang  
Herrenhäuser Straße 12  
30419 Hannover

Absender:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

E-Mail

Geburtsdatum

Ich möchte gerne Ihren Erbschaftsratgeber „Etwas bleibt“ erhalten.

Ich überlege, eine Zustiftung zu tätigen. Bitte senden Sie mir Informationsmaterial.

## Finis



Thomas Rheindorf  
Foto: privat

Orgel und Ozean haben nicht nur den gleichen Anfangsbuchstaben, die Welt der Orgel gleicht in ihrer schiereren Uferlosigkeit auch den Meeren in Ausbreitung und Tiefe. Das habe ich in der Zeit, in der ich diese kleine Broschüre verantworten durfte, gelernt. Viermal im Jahr kamen vermischte Informationen über die Welt der Orgel zu Ihnen, und es war jedes Mal ein Experiment, nämlich der Versuch, aus der Fülle ein Destillat zu gewinnen, eine Essenz, die anregend ist und zugleich Lust auf mehr macht.

Komponisten und Orgelbaumeister, Meisterorganisten und Nachwuchskünstler, Technik und Tüftler, Orgellandschaften und Orgeln in Städten: Wir haben versucht, auf analoge Weise das zu schaffen, was heute „Algorithmus“ heißt: eine gute Mischung aus Information, Meinung und Unterhaltung. Ich danke ausdrücklich jenen, die im Laufe der Jahre auf uns reagiert haben. Öfters Lob, manchmal Korrektur und dann und wann konstruktive Kritik und Anregungen. Es war immer lohnend, dem nachzugehen und so zu interessanten Begegnungen zu kommen.

Dies ist die letzte Ausgabe von Orgelklang Aktuell. Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist, sagt der Volksmund. Ich bin nicht sicher, ob das für diese Entscheidung auch gilt. Denn wir waren bei jeder einzelnen Ausgabe, die in den Druck ging, überzeugt und hielten sie für besonders gelungen. Das lag nicht zuletzt an unseren großartigen Kolumnen, in denen die Beiträger – trotz der vorgegebenen Zeilenknappheit – luzide und originelle Gedanken preisgaben. Es ist eher so, dass in bewegten Zeiten klare Entscheidungen zu treffen sind. Die digitalen Auftritte der Stiftung Orgelklang sind inzwischen mehr als flügge geworden. Darum kann ich ganz aufrichtig sagen: Wir bleiben mit Ihnen in Verbindung um der historischen Orgeln willen. Denn das sind Sie und sie uns wert; jetzt und zukünftig!

THOMAS RHEINDORF,  
SCHRIFTLLEITER VON OGELKLANG AKTUELL

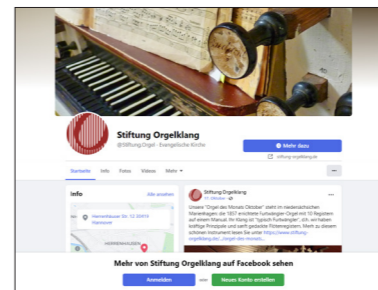
## Stiftung Orgelklang bleibt aktuell

Die starken Drei für unsere Verbindung zu Ihnen:

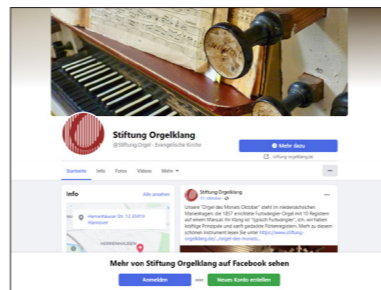
UNSERE HOMEPAGE STIFTUNG-ORGELKLANG.DE



STIFTUNG ORGELKLANG BEI FACEBOOK ...



... UND AUF INSTAGRAM



## Die Königin als Leichtgewicht



Noch einmal ein papierener Gruß der Stiftung Orgelklang  
Foto: orgelentdecker.de



## Heinrich Schütz (1585-1672)



Heinrich Schütz  
 Porträt: Christoph Spätner, um 1660

Heinrich Schütz ist der bedeutendste deutsche Komponist des 17. Jahrhunderts und ein Pionier der protestantischen Musik. Im Frühbarock war er eine Art Superstar in Mitteldeutschland. Früh wurde das Talent des 1585 in Köstritz geborenen Gastwirtssohns entdeckt, der in Kassel zunächst zum Organisten ausgebildet wurde. Dank eines Stipendiums studierte er im katholischen Venedig

bei Giovanni Gabrieli, der am Markusdom tätig war. Dessen Kompositionen inspirierten ihn durch ihre Mehrchörigkeit. Es entstand eine innige Beziehung, Gabrieli schenkte Schütz auf dem Sterbebett einen seiner Ringe, Schütz bezeichnete zeitlebens nur ihn als seinen Lehrer.

### SAECULI SUI MUSICUS EXCELLENTISSIMUS – Seines Jahrhunderts hervorragendster Musiker

*Auskunft über Heinrich Schütz auf seiner – verlorenen – Grabplatte in der Alten Dresdner Frauenkirche*

Doch nach seiner Studienzeit zurück in Deutschland musste er einen eigenen Stil entwickeln. 1618 brach der Dreißigjährige Krieg aus, Pest und Hunger zogen durchs Land. Seine Frau starb, er ging wieder nach Italien, kam nach Dresden, folgte einer Einladung nach Kopenhagen, hielt sich in Hannover, Wolfenbüttel, Gera, Weimar und Zeitz auf. In den Psalmen fand er mit Dank, Lobpreis und Klage die Grundlage für die Musik in seiner Zeit. Seine Werke schufen mit Klängen Stimmungen und boten nie zuvor gehörte, plastische Hörerlebnisse.

Er hauchte dem von Luther ins Deutsche übertragenen Psalter Leben ein, die das geschriebene Wort überhörte. Bald nach seinem Tod schien er vergessen, doch in seinem 350. Todesjahr erfreut sich der am 6. November 1672 in Dresden verstorbene Komponist vielleicht wegen der trostspendenden Kraft seiner Musik in schwieriger Zeit neuer Ehrerbietung.

## Orgel-Origami

Orgeln bestehen aus Holz und Metall und Leder – klar. Und daran wird sich auch nichts ändern. Doch im Laufe der Zeit sind in Orgelklang Aktuell auch Exoten aufgetaucht: Orgeln aus Stein oder mit Motoren an den Pfeifen, Wasser- und Gasorgeln, ein (stummes) Modell aus Lego, Orgeln, die draußen stehen oder auf einem LKW fahren.

Eine so fragile gab es aber noch nie: die Königin der Instrumente aus Papier. Kein Gourmethäppchen fürs Ohr, schon gar keine Revolution des altherwürdigen Handwerks, aber ein Spaß für Tüftler und Bastler, die – quasi handgreiflich und fingerfertig – hinter das Funktionsprinzip kommen möchten. Anschauung bietet das Internet gleich mehrfach. Wem die Zeit fehlt oder die Geduld oder die Fingerfertigkeit, der kann sich einfach am Zusehen erfreuen und beim Hinhören, nun ja, zumindest staunen.

Da ist Aliaksei Zholner, der einen ganzen Youtube-Kanal mit erstaunlichen Papiermodellen betreibt, und in einem 3:22-minütigen Clip eine Papierorgel baut und spielt:

<https://youtu.be/bbRgH6C5Tkc>

Wolfram Kampffmeyer, ein findiger Tüftler aus dem Hegau hat seine Version nach etlichen Versuchen vom Prototyp zur Serienreife gebracht. Auf seiner Seite ist ein präzise gefertigter Bausatz erhältlich: [papierorgel.de](http://papierorgel.de)

Wem das (noch) zu komplex erscheint, kann nicht spielbare, aber hübsche Modelle bei [orgelentdecker.de](http://orgelentdecker.de) finden.

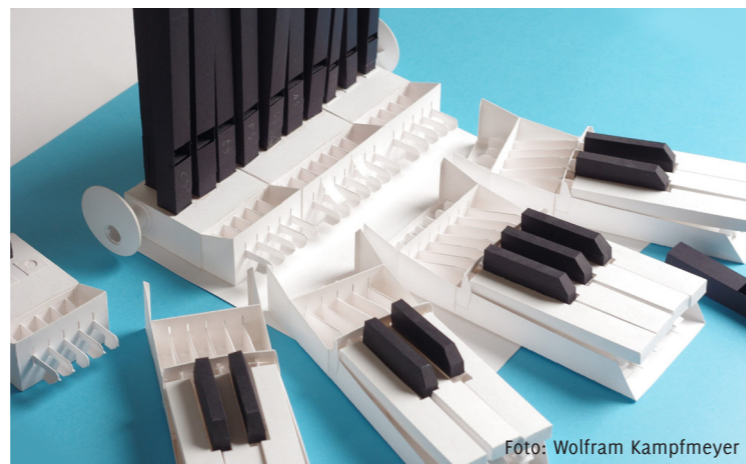


Foto: Wolfram Kampffmeyer

## Kares'sche Kostproben



Foto: Bayerischer Rundfunk

### Bohrspäne und die vergessenen Töne

Philipp Heinrich Hasenmeyer (1700-1783), Orgelbauer aus Schwäbisch Hall, erhielt 1747 den Auftrag für den Bau einer Orgel in Baden. Die Brettener Lutheraner trauten einem Glaubensgenossen aus der Fremde offenbar mehr zu als einem Reformierten oder gar

Katholiken in der Heimat. Hasenmeyer mietete sich für drei Jahre in der Melanchthonstadt ein und baute ein Werk, das heute als das am besten erhaltene dieses Meisters gilt. Vermutlich überlebte es aber nur deshalb, weil die Brettener Kreuzkirche samt ihrer Orgel über Jahrzehnte hinweg nicht mehr als Kirche, sondern als Lagerraum genutzt wurde. Hasenmeyer, der nach Aktenlage geistvollem Trunke sehr zugetan war, brillierte offenbar durchaus nicht mit handwerklicher Präzision:

- Bei der Windladenrestaurierung stellte sich heraus, dass viele Tonkzellen seit dem Bau noch mit Bohrspänen gefüllt waren. Wie schaffte es der Wind trotzdem zu den Pfeifen...?

- Beim Bohren der Schleifenlöcher durch die Stöcke hindurch in die Kzellen verrutschten ihm offenbar einige Schleifen, sodass die Löcher immer mehr an deren Rand wanderten und anschließend zugeböhlt und neu gebohrt werden mussten...

- Bei einem Ton bohrte er alle dazugehörigen Löcher in den Schleifen in eine Blindkzelle. Anschließend durchbrach er großzügig von unten den Schied zur „richtigen“ Nachbarkzelle und kleisterte das Ganze mit einem großen Lederstück zu.

- Da er offenbar den Vertrag nicht richtig gelesen hatte, baute er die Manuallade nur bis zum c3. Da die Brettener aber auf d3 als höchstem Ton bestanden, improvisierte er noch eine extra Lade für die beiden Töne und schloss sie ziemlich freihändig an.

- Die Manuallade lag nicht auf Querhölzern auf, sondern vorne und hinten nur auf dem Kranzrahmen. Hinten war die Auflage nur ca. 5 mm breit. Wenn sich da das Holz verzogen hätte, wäre alles unter ihr zerschlagen worden – wohl einschließlich des Organisten...

Trotz alledem klingt die Hasenmeyer-Orgel der Kreuzkirche heute in sehr präsenter bäuerlicher Frische und bereichert als farbiger Exot die regionale Orgellandschaft. Es gibt noch einige weitere Besonderheiten, die sie Ihnen am besten einmal persönlich vorstellt.

Ihr *Wolfram Kampffmeyer*

## Stiftung Orgelklang Das Rätsel

1	7	8	9	10
			5	
2				7
3	6	1	4	
8	5		3	4
6	2			

**Waagrecht:** 1. DUNKLE TONART, ETWA BACHS PASSACAGLIA UND FUGE (BWV 582). 2. RATIONAL BETRACHTET, DAS ULTIMATIVE MITTEL. 3. BEI ORGELN, GEIGEN UND WEIN EINE GUTE ALT. ZU NEUWERTIG. 4. ÜBER-ICH? ICH? HIER GEHT'S TIEFER. 5. RÜPELHAFTER FILMBÄR ODER ABSTIMMUNG PER TELEFON BEI „WETTEN DASS“ 6.

NICHT WEICHGESPÜLT ABER FAIRER TALK. **Senkrecht:** 1. OB BÖRSE ODER AUTO: DIES UNHEIL GEHT MIT GETÖSE EINHER. 7. STAAT MIT LINKSVERKEHR AUF MEDITERRANER INSEL. 8. POSSIERLICHE SÄUGETIERE, DEREN BEZEICHNUNG SEE- ODER FISCH- VIEL ÜBER DIE LEBENSWEISE VERRÄT. 9. SCHLÄFT IN TRÄUMENDEN DINGEN, BIS DAS ZAUBERWORT GETROFFEN WIRD. 10. SPANNENDE TÄTIGKEIT, DIE DURCH ZUFALL EINE ENTSCHEIDUNG HERBEIFÜHRT: WER DAS GROßE ZIEHT, HAT GLÜCK.

**Lösungswort:** Orgelbauers Ehrgeiz ist das Prädikat:

1 2 3 4 5 6 7 8

### So können Sie helfen:

#### MIT EINER SPENDE

Jede Spende bringt unsere Projekte ein Stück weiter. Selbstverständlich erhalten Sie von uns eine Zuwendungsbestätigung. SPENDENKONTO: DE19 3506 0190 0000 2226 66 (IBAN) KD-BANK - BANK FÜR KIRCHE UND DIAKONIE E.G.

#### WERDEN SIE ZUSTIFTER

Mit einem einmaligen Betrag können Sie die Stiftung Orgelklang als Zustifter unterstützen. Ihr Geld fließt in das Stiftungskapital und hilft den Orgeln auf Dauer.